

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Freitagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 86.

Hirschberg, Dienstag, den 14. April 1891.

12. Jahrg.

Bestellungen

auf die

„Post aus dem Riesengebirge“

pro 2. Quartal

nehmen noch fortwährend alle Postanstalten, Land-
briefträger und die Expedition an.

Preis nur 1 Mark.

Insertate finden in der „Post aus dem
Riesengebirge“ und im „General-Anzeiger“
die wirksamste Verbreitung bei billigster
Berechnung.

Die Expedition.

Kundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 13. April. Am
deutschen Kaiserhofe wurde am Sonntag der 25.
Geburtstag der Prinzessin Adolph von Schaumburg-
Lippe, zweiten Schwester des Kaisers, begangen.
Die Prinzessin, welche mit ihrem Gemahl bekannt-
lich in Bonn wohnt, wo auch die Kaiserin Friedrich
zum Besuch eingetroffen ist, erhielt dort zahlreiche
Glückwünsche. Die Bonner Königsjäger brachten
ein Ständchen. — Der Kaiser konferierte in den
letzten Tagen mit dem Reichskanzler, dem Kultus-
minister Grafen Zedlitz-Trützschler, dem Chef des
Generalstabes Graf Schlieffen, und empfing den
neuen chinesischen Gesandten Hu Ching Cheng in
feierlicher Antrittsaudienz. Sonntag Vormittag be-
suchten beide Majestäten den Gottesdienst. Zu Anfang
Mai siedelt der Hof von Berlin nach Potsdam über.

— Bei seinem letzten Besuch in Kiel
hat der Kaiser auch einen sehr durchdachten
Vortrag über die Aufgaben unserer Marine im
Erfolg gehalten. An der Hand von Beispielen
aus dem Jahre 1870 legte er dar, daß es für
unsere Kriegsflotte bei der Verteidigung der Küste
Nothsache sei, dem Feind im Nahkampf gegenüber-
zutreten. Eine abwartende Haltung sei unter den
heutigen Verhältnissen unmöglich. Der Vortrag hat
auf die zahlreichen Officiere, welche demselben lauschten,
einen tiefen Eindruck gemacht.

— Unter persönlichem Vorsitz der Kai-
serin hat am Sonnabend Vormittag im großen
Saale des Hausministeriums in Berlin die Haupt-
versammlung des Frauen-Lazareth-Vereins stattge-
funden. In den Vereinsvorstand traten an Stelle
des verstorbenen Konsuls Frhr. v. d. Heydt General
von Grolmann und an Stelle der Gräfin Walder-
see Frau von Wedell.

— Eine Sitzung des preussischen Staats-
ministeriums fand am Sonntag Mittag in Ber-
lin statt. Es handelte sich um die Schwierigkeiten,
die sich am Sonnabend in der Sitzung des Abge-
ordnetenhauses in Sachen der Landgemeindeordnung
ergeigt haben. Caprivi präsidirte. Der Kaiser war
vorher bei ihm gewesen.

— Wie aus Lippe-Deimold geschrieben
wird, soll der regierende Fürst Waldemar zur
Lippe seine Gemahlin, die Fürstin Sophie, Groß-
herzogliche Hoheit von Baden, testamentarisch für
den Fall seines Ablebens und der dauernden Re-
gierungsunfähigkeit des Prinzen Alexander zur Lippe,

des einzig noch lebenden und in der Irren-Heil-
anstalt St. Gilgenberg bei Bayreuth befindlichen jüngeren
Bruders, zur Regentin ernannt haben.

— Fürst von Bismarck erläßt in den Ham-
burger Nachrichten folgendes Dankschreiben: „Zu
meinem Geburtstag habe ich aus allen Gebieten
des Reiches und von Deutschen im Auslande Glück-
wünsche und freundliche Begrüßungen erhalten. In
der Freude, welche ich darüber empfinde, ist es mir
ein Herzensbedürfnis, auf jede einzelne dieser Kund-
gebungen in gleichem Umfange und mit gleicher
Wärme direct zu antworten. Es schmerzt mich, daß
ich in dieser Beziehung ein Schuldner, wenn auch
ein dankbarer, meiner Freunde bleiben muß. Die
Zahl der Eingänge ist, zu meiner Freude, so groß,
daß ich auf die Beantwortung jedes einzelnen auch
dann würde verzichten müssen, wenn meine Arbeits-
kräfte erheblich größer wären, als sie sind. Ich
hoffe deshalb von Herzen, daß meine Freunde, die
mich durch ihre guten Wünsche erfreut haben, Nach-
sicht mit mir haben werden, wenn meine Kräfte
nicht ausreichen, jedem Einzelnen schriftlich zu danken.
Ich bitte sie, meinen herzlichen Dank durch diese
Veröffentlichung freundlich entgegennehmen zu wollen.
von Bismarck.“

— Fürst Bismarck soll, entgegen anderen
Nachrichten, sich in keiner Weise über seine etwaige
Bereitschaft zur Candidatur im 19. hannover-
schen Reichstagswahlkreise geäußert haben. Auch
wird jetzt versichert, das nationalliberale Central-
wahlcomitee in Freiburg a. G. habe dem Fürsten
von der Aufstellung seiner Candidatur überhaupt
keine officielle Mittheilung gemacht. Jedenfalls ist
es gut, daß der Wahltag der Comodie der Irrungen,
welcher die Geschichte der Reichstagscandidatur des
Fürsten Bismarck nachgerade gleicht, baldigst ein
Ende machen wird.

— Major v. Wisemann bleibt im Reichs-
dienst. Einer Meldung aus Sansibar gemäß hat
der ehemalige Reichscommissar Major v. Wisemann
die Erklärung abgegeben, daß er unter den ihm
angebotenen Bedingungen als Commissar zur Ver-
fügung des kaiserlichen Gouvernements in Ostafrika
im Reichsdienst verbleiben wolle. Bravo!

— Der müde Reichstag. Im Reichstage
waren am Sonnabend wieder nicht mehr als einige
90 Mitglieder anwesend. Die Fraktionsvorstände
haben die Mitglieder dringend ersucht, pünktlich den
Sitzungen anzuwohnen, damit nicht das Ansehen
des Parlaments darunter leide.

— Aus allen europäischen Haupt-
städten, aus Berlin, Rom, Wien, Paris, London
u. kommt übereinstimmend die Meldung, daß die
Regierungen nirgends die Theilnahme von Arbeitern
aus staatlichen Betrieben an der Maidemonstration
gestatten werden.

— Kein Zonentarif. In der Württember-
gischen Abgeordnetenversammlung erklärte der Minister-
Präsident v. Mittnacht, die deutschen Bahnen würden
den Zonentarif nicht einführen. Vorbereitet sei be-
kanntlich eine Revision des Güter- und Personentarifs
mit Preisermäßigung.

— Zwischen Schmugglern und russi-
schen Grenzern hat auf russischem Gebiet ein
Zusammenstoß stattgefunden. Die Schmuggler, die

in der Uebermacht waren, verjagten die Russen und
erbeuteten ein Gewehr. Mehrere Personen sind ver-
wundet. Die Russen hatten wieder einmal die Grenze
überschritten.

— Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef
hat, umgeben von allen Prinzen seines Hauses, den
neugewählten österreichischen Reichsrath eröffnet. Die
Thronrede, welche der Monarch verlas und die einen
guten Eindruck gemacht hat, wie der wiederholte
Beifallskruf bewies, stellt fest, daß sich in allen euro-
päischen Staaten das Verlangen eines friedlichen
Nebeneinanderlebens kundgibt. Alle Staaten ertheil-
ten der Wiener Regierung Versicherungen, welche die
Erhaltung des Friedens als wesentlichste Aufgabe
ihrer Bemühungen bezeichnen. Dies und die freund-
lichen Beziehungen, in welche Oesterreich zu allen
Mächten steht, berechtigten zu der Hoffnung, daß eine
weitere Reihe von Friedensjahren die Fortdauer einer
ungestörten Thätigkeit des Reichsrath ermöglichen
werde. Weiter wird konstatiert, daß die Wiener Re-
gierung bemüht sei, die handelspolitischen Beziehun-
gen zu den ausländischen Staaten, soweit als noth-
wendig oder wünschenswerth, einer neuen Regelung
zuzuführen. Der Passus der Thronrede über die
Finanzen betont die Nothwendigkeit der Erhaltung
und der Sicherung des erzielten Gleichgewichts im
Staatshaushalte.

— Italien. Der bekannte französische Staats-
mann und frühere Minister Leon Say ist in Rom
angekommen. Er soll die vertrauliche Mission haben,
nach Kräften den Abschluß eines neuen Handels-
vertrages zu betreiben.

— Es bleibt Alles ruhig. Verschiedene
Blätter brachten dieser Tage die aus russischer Quelle
stammende Meldung, daß Rußland in der Angelegen-
heit Bulgariens keine Schritte unternehmen wolle.
Nun schreibt auch das in Brüssel erscheinende Russen-
blatt „Nord“ die russische Regierung sei entschlossen,
ihre friedliche abwartende Haltung zu bewahren und
im Interesse des europäischen Friedens keinerlei In-
itiative betreffs der bulgarischen Frage zu ergreifen.

— Der neueste Attentatsversuch auf
den Zaren. Nach einer Petersburger Drahtmel-
dung des „Daily-Telegr.“ wurde ermittelt, daß die
am letzten Montag in der Reitschule der Garde ver-
haftete Person (welche kurz vor der Ankunft des
Zaren verhaftet wurde und einen Revolver und ein
Giftfläschchen bei sich trug) Mitglied des „Scavola-
Klubs“ in Charkow sei, dessen Mitglieder sich eidlich
verpflichten, ihr Leben in wiederholten Anstrengungen,
den Zaren zu ermorden, zu wagen. Aus Charkow
werden zahlreiche Verhaftungen gemeldet. Die Po-
lizei glaubt die Mehrzahl der Mitglieder dieses
Mörderclubs nunmehr verhaftet zu haben. Unter den
Verhafteten befinden sich mehrere Studenten. Der
vor etlichen Tagen in Petersburg stattgefundene
Selbstmord eines Husarenoffiziers Namens Annenkov
wird mit der Entdeckung der revolutionären Bewe-
gung in Zusammenhang gebracht.

— Erzönig Milan verläßt Serbien für die
nächsten Jahre bis zur Großjährigkeitserklärung des
Königs Alexander, ohne inzwischen nach Belgrad
zurückzukehren. So ist es in der serbischen Volks-
vertretung offiziell mitgetheilt und diese hat dem
Könige ihren Dank für seinen Entschluß ausgesprochen.

Auch die Königin Natalie reist ab, und damit wird dann wohl der bedauerliche Zwist in der serbischen Königsfamilie sein Ende haben. Besser der junge König wächst ohne Vater und Mutter heran, als daß er Tag für Tag trübe Bilder im Leben seiner Eltern sieht. Milan hat übrigens für seinen Entschluß weitgehende finanzielle Zugeständnisse erhalten. Er reist über Wien nach Paris.

— Orient. In Sofia ist eine aus Serbien dort eingetroffene Persönlichkeit verhaftet. Man glaubt einen Mitschuldigen des Attentates ergriffen zu haben. Im Hause eines Advokaten sollen mehrere hundert Pfund Sprengstoffe entdeckt sein.

— Die chilenische Regierung beginnt allmählich nun doch aus dem letzten Loche zu pfeifen. Die Rebellentruppen rücken weiter und weiter vor, ihre Drohungen, zu plündern, veranlassen zahlreiche Ortschaften freiwillig die Thore zu öffnen. Der Anfang vom Ende in der Herrschaft des Präsidenten Balmaceda ist definitiv gekommen.

— Amerika. Allgemeinen Staatsbankrott hat man schon in Argentinien, daran werden alle Vorstellungen der europäischen Staaten zu Gunsten der fremden Gläubiger nichts ändern. Aus einem leeren Mehlfaß kann man kein Mehl herausbringen, und aus einer leeren Staatskasse kein Geld. Man könnte aber immer noch in einigen Jahren auf bessere Zustände rechnen, wenn nur nicht die inneren Verhältnisse Argentiniens so verzweifelt wären. Jetzt sind wieder mehrere hohe Flottenoffiziere unter dem Verdacht einer Verschwörung verhaftet.

— Deutscher Reichstag. Sonnabend-Sitzung. Die Sitzung war nur ganz kurz. Das Haus genehmigte den Entwurf betr. den Schutz von Telegraphenanlagen definitiv in dritter Lesung und wählte zum Schriftführer an Stelle des Abg. Dornes (freis.) den Abg. Dr. Krause (freis.). Dann wurden Wahlprüfungen erledigt. Erhebungen sollen veranstaltet werden über die Wahlen der Abgg. von Meyer-Renswalbe, von Lucius, Gilmher, Degeßhauer, Poll, Möller. Für gültig erklärt werden die Wahlen der Abgg. von Gerlach, v. d. Osten, Hosang. Darauf verlas sich das Haus bis zum Montag 1 Uhr. (Interpellation Hilft betr. die Kesselführung des Kriegsministers über die ostpreussischen Landwehrleute, Fortsetzung der zweiten Beratung des Arbeiter-Schutzgesetzes.)

— Preussisches Abgeordnetenhaus. Sonnabend-Sitzung. Die zweite Beratung der Landgemeindevorordnung wurde bei § 42 (Gemeindericht) fortgesetzt. Nach den Beschlüssen der Kommission soll das Gemeindericht einem Jeden zustehen, der ein Haus in der Gemeinde besitzt oder drei Mark Grundsteuer jährlich entrichtet, oder zur Staatssteuer oder zu einem fingierten Steuerfusse von mindestens vier Mark veranlagt und herangezogen ist. Hierzu liegen eine Anzahl Abänderungsanträge vor, auch der Minister bezeichnet den Fortfall der drei letzten Worte als erwünscht, § 42 wird unter Ablehnung aller Anträge aber unverändert genehmigt. Die §§ 43 bis 47 werden mit kleinen Änderungen nach kurzer Debatte genehmigt. § 48 ist der Hauptparagraf der ganzen Vorlage, er regelt das Stimmrecht in den Gemeinden. Es sollen danach zwei Drittel aller Stimmen mindestens den angesehnen Gemeindegliedern zufallen. Besitzer, welche höhere Grundsteuer zahlen, sollen mehrere Stimmen erhalten. Von den vorliegenden Anträgen ist der wichtigste ein solcher des Abg. von Rauchs (kons.), welcher die Regelung der ganzen Stimmrechtsfrage der Entscheidung der Gemeinden überlassen, also keine gesetzliche Feststellung herbeiführen will. Der Antragsteller erklärt, der Antrag solle dazu dienen, die Bauern, welche einen berechtigten Stolz darin setzen, nicht mit ihren Tagelöhnern zusammen in der Gemeindevorstellung zu fügen, zufrieden zu halten. Minister des Innern Herrschmidt erwidert im Beisein des Ministerpräsidenten von Caprivi, der konservative Antrag sei für die Staatsregierung absolut unannehmbar, hier müsse eine gesetzliche Regelung erfolgen. Was Herr von Rauchs Hauptantrag genannt, sei nur Bauernhochmuth, auf den keine Rücksicht genommen werden könne. (Unruhe und Beifall.) Abg. Dr. Krause (natlib.), von Jedlig und von Tiedemann (freikons.) bekämpfen den Antrag. Abg. von Gayberrand (kons.) meint, der Minister habe früher andere Ansichten über die Bedeutung des Bauernstandes gehabt. Minister Herrschmidt erwidert, er kenne die Bedeutung des Bauernstandes heute noch ebenso an, wie früher, er vertrete gern die berechtigten Interessen der Bauern; hier handle es sich aber um einen unberechtigten Bauernhochmuth, der keine Achtung verdiene. Darauf werden alle Anträge abgelehnt und nur der Theil des § 48 angenommen, welcher den angesehnen Gemeindegliedern mindestens zwei Drittel Stimmen sichert. Darnach wird die Weiterberatung bis Montag 11 Uhr verlagert.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 13. April 1891.

* [Kirchenfest.] In der evangelischen Gnadenkirche wurde heute das alljährliche Kirchenfest in üblicher Weise durch Vor- und Nachmittags-Gottesdienst gefeiert. Die Hauptpredigt hielt Herr Pastor Schenk. — Das Kirchenfest fand ursprünglich am Montage nach Jubilate, als an dem Tage, an welchem im Jahre 1708 die Absteckung des Kirchenplatzes und im Jahre 1718 die Einweihung des Gotteshauses erfolgte, statt, bis es im Jahre 1772, nachdem unter Aufhebung mehrerer Feiertage ein allgemeiner Buß- und Betttag auf Mittwoch nach Jubilate eingesetzt worden war, auf Montag nach Misericordias Domini verlegt wurde.

W. [H.-G.-B.] Am 11. d. M. fand wiederum eine die Generalversammlung in Greiffenberg vorbereitende Sitzung des Hauptvorstandes unter der Leitung des 1. Vorsitzenden, Herrn Fiel statt. Die Verhandlungen bezogen sich hauptsächlich auf das für die genannte Versammlung festzustellende Programm und den diesjährigen Etat. Es trägt die Gesamteinnahme für das Jahr 1891 rund 13600 Mk. Für allgemeine Ausgaben für das Vereinsblatt, sowie literarische Arbeiten, Bibliothek, Verwaltungskosten etc. werden 5682 Mk., für Wegebauten und Wegereparaturen auf dem Hochgebirge durch den Hauptvorstand 4600 Mk. angesetzt. Es verbleiben danach für die von 6 n Ortsgruppen beanspruchte Summe von rund 7000 Mk. noch 3270 Mk. übrig, so daß, wie alljährlich, diverse Abstriche der geforderten Unterstützungsgelder notwendig werden. Beschlüssen wird weiter u. a., daß die 2 Tragbahnen, welche mit Verbandzeug versehen werden, in der Riesen- und Schneegrubenbaue Ausstellung finden sollen. Ortsgruppe Leipzig zeigt an, daß ihre Mitgliederzahl auf 61 gewachsen sei. Das Programm für die am 19. Mai c. tagende Generalversammlung ist dahin bestimmt: 1) Feststellung der am 1. d. M. abgegebenen Abrechnung; 2) Jahresbericht des Hauptvorstandes; 3) Prüfung der Jahresrechnung von 1890 (Ref.: Grunau-Straupis). Zugleich Berichterstatterin über die in der vorjährigen Generalversammlung von der Section Posen gemachten Ausstellungen an der Jahresrechnung für 1889; 4) Feststellung des Etats für 1891; 5) Feststellung des Voranschlags für 1892; 6) Wahl der Rechnungsrevisoren von 1891 prüfenden Ortsgruppe; 7) Wahl des Dries für die nächste Generalversammlung; 8) Neuwahl des Hauptvorstandes; 9) Beratung über den Antrag Breslau auf 3-jährige Wahlperiode des Hauptvorstandes (Berichterstatter Berlin); endlich, abgelesen von einigen früher erwähnten Anträgen, die bereits in Ausführung begriffen sind, den Antrag Spremberg auf mehrmalige, vom Hauptvorstande anzuregende Versammlungen der während der Saison im Gebirge wohnenden Vereinsmitglieder und Gebirgsfreunde (Berichterstatter: Coitbus).

* [Die ordentliche Generalversammlung] der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg fand gestern Nachmittag 3 Uhr unter Leitung des Herrn Bauunternehmer Ansförge-Perischdorf statt. Aus dem vom Kassensführer, Herrn Kreis-Ausschuß-Sekretair Richter, zur Verlesung gebrachten Geschäftsbericht für das Jahr 1890 erwähnen wir, daß der Kasse am 1. Januar 1890 2263 männliche und 358 weibliche und am 1. December 2615 männliche und 440 weibliche Mitglieder angehörten. Am Ende des verflossenen Jahres betrug die Mitgliederzahl 2337 männliche und 435 weibliche. Die stärkste Zahl wurde am 1. August erreicht, nämlich 2903 männliche und 585 weibliche Mitglieder. Erkrankungsfälle kamen bei 763 männlichen, bei 108 weiblichen Mitgliedern vor; die Zahl der Krankentage, für die Krankengeld zur Auszahlung gelangt sind, betrug bei den männlichen Mitgliedern 11742, bei den weiblichen 2121. Es starben 26 männliche und 5 weibliche Mitglieder. Nach dem Rechnungs-Abschluß beliefen sich die Einnahmen im verflossenen Jahre einschließlich eines Kassenbestandes von 261,34 Mk. auf 43592,82 Mk., die Ausgaben auf 44423 Mk., so daß am 1. Januar 1891 ein Kassenbestand von 169,82 Mk. vorhanden war. Nach dem Vermögens-Ausweis betragen die Activa 35692,82 Mk., Passiva sind nicht vorhanden. Das Vermögen der Kasse hat sich im vorigen Jahre von 31452,34 Mk. auf 35692,82 Mk., mithin um 4240,48 Mk. vermehrt. Der Reservefonds hat einen Zufluß von 4332 Mk. erhalten. — Die im Herbst v. J. abgehaltene Generalversammlung hatte den Beschluß gefaßt, vom 1. April d. J. die Mitgliedsbeiträge zu ermäßigen und zwar von 3 Proc. auf 2 1/2 Proc. des durchschnittlichen Tagelohnes. Nachdem seitens des Bezirks-Ausschusses zu Liegnitz, bei welchem die Genehmigung eines diesbezüglichen Statuten-Nachtrages nachgesucht wurde, erst die Einsendung eines Rechnungsberichtes für 1890 gefordert wurde, ist unterm 31. März vom Herrn Regierungspräsidenten der Bescheid ergangen, daß der beantragte Statuten-Nachtrag nicht zu bestätigen sei. Der Kasse wurde jedoch anheimgegeben, die Ermäßigung auf einen niedrigeren Procentsatz als 1/2 festzustellen. Die gestrige Versammlung beschloß hierauf, von einer Herabsetzung der Mitgliedsbeiträge vorläufig Abstand zu nehmen. — Der eingebrachte Antrag auf Erweiterung der Leistungen seitens der Kasse den Mitgliedern gegenüber, resp. die Zahl der Wochen, innerhalb welcher erkrankte Mitglieder Krankengeld erhalten, von 13 auf 20 festzustellen, wurde der nächsten Generalversammlung zur Beschlusfassung überwiesen. — Alsdann wurde auf Antrag der Rechnungsrevisions-Commission dem Kassenvorstande und dem Kassensführer Decharge erteilt und die Entlastung ausgesprochen. — Nachdem einige Anfragen vom Vorstande beantwortet und verschiedene interne Angelegenheiten zur Sprache gebracht worden, beschloß die Versammlung, zur weiteren Erörterung der letzteren demnächst wieder eine Generalversammlung abzuhalten. Um 5 Uhr

wurde die Versammlung mit Verlesung des Protokolls geschlossen.

* [Feuer] wurde am Sonnabend Abend kurz nach 7 Uhr signalisiert. In einem Schornstein des Hauses Portengasse 1 hatte sich der Ruß entzündet, so daß größerer Schaden befürchtet wurde. Glücklicherweise gelang es einigen rasch herbeigeeilten Feuerwehrleuten den Brand zu löschen und somit weitere Gefahr zu verhüten.

* [Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.] Ein erfreuliches Bild des Fleißes und der Geschicklichkeit boten die in der Ausstellung der hiesigen Tischler-, Glaser-, Stellmacher- und Drechslerinnung von Lehrlingen ausgestellten Arbeiten. Die Ausstellung wurde gestern Vormittag 11 Uhr durch eine Ansprache des Herrn Tischlermeisters Tzschoppe eröffnet, da der Obermeister der Innung, Herr Tischlermeister E. Ludwig, durch Krankheit am Erscheinen verhindert war. Der genannte Redner warf einen kurzen Rückblick auf die Entstehung des Projekts, im Kreise der Innung eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten zu veranstalten, welches von der Gunst der meisten Innungsmeister getragen, nunmehr zur Thatfache geworden sei. Die Ausstellung, welche erfreulicher Weise recht zahlreich besichtigt ist, habe den alleinigen Zweck, eine ehrliche Probe jugendlichen strebsamen Fleißes und Könnens zu sein. Der Besuch der Ausstellung war gestern ein recht reger zu nennen, besonders seitens hiesiger Handwerker und auswärtiger Fachgenossen. Die ausgestellten Arbeiten boten den Besuchern nicht nur ein Bild von dem erfreulichen Eifer der Lehrlinge, etwas Tüchtiges zu lernen, sondern legten auch Zeugnis von der Tüchtigkeit der Meister ab. Mit ganz besonderem Interesse wurden einige mit ausgestellte Gesellenstücke in Augenschein genommen. 23 Meister hatten Arbeiten von 31 Lehrlingen ausgestellt und umfaßten die angestellten Sachen nicht nur Haus- und Wirtschaftsmöbel, sondern auch geschmackvolle Luxusmöbel in gediegener Arbeit. In dem Bewußtsein, in ihrem Kreise den hiesigen Bewohnern ein im hohen Grade erfreuliches Bild heimischen Gewerbefleißes gegeben zu haben, können die Beteiligten mit vollster Befriedigung auf die Ausstellung zurückblicken.

* [Gründung von Innungs-Bezirken.] Der Königl. Regierungs-Präsident zu Liegnitz versendet an die Magisträte des Regierungsbezirks ein Rundschreiben, welches sich mit der Gründung von Innungs-Bezirken befaßt und es als wünschenswert hinstellt, das Innungswesen in ein derartiges System zu bringen, daß unter Bildung größerer, gleichmäßiger und übersichtlicher Innungsbezirke nur einzelne oder doch nahe verwandte Gewerbe zu Innungen vereinigt werden. Die Gründe zu diesem Erlaß sind im Großen und Ganzen folgende: Einerseits entspricht es dem Bedürfnis der Aufsichtsbehörden, stets ein klares Bild von den Bezirksgrenzen der ihnen unterstellten Innungen zu haben, andererseits wird von der festen und ziemlich weiten Ausdehnung dieser Bezirke, wie von der Beschränkung der Innungen auf wenige Gewerbe, eine Kräftigung ihrer Leistungsfähigkeit und eine Förderung ihrer Fach-Interessen erwartet werden dürfen. — Insbesondere wird eine breitere und gesündere Grundlage für die Errichtung von Fachschulen, die Haltung und Erwerbung von Fachschriften und die gemeinsame Beschaffung von Arbeits-Werkzeugen und Materialien gewonnen werden. Auch ist die Möglichkeit, fachtechnische Ausstellungen, Wettbewerbe, Concurrenz-Ausschreibungen etc. zu veranstalten, unter diesen Umständen leichter gegeben. Es besteht die Absicht, die Kreise des Regierungsbezirks zu Gruppen zu vereinigen, welche durch ihre Lage und die Verbindung zwischen ihren Hauptorten sich zu Innungsbezirken besonders eignen. Die innerhalb solcher Kreis-Gruppen bereits bestehenden gleichartigen Innungen würden — unter möglicher Trennung der einzelnen Gewerbe — zu vereinigen bzw. auf den ganzen so geschaffenen Bezirk auszuweiten und einzugrenzen sein. Der Magistrat einer in diesem Bezirk belegenen Stadt würde die Aufsicht über sämtliche derart umgeformten Innungen zu führen haben, denen es freisteht, gemäß § 102 R.-G.-O. ihre Interessen durch einen gemeinsamen Innungsausschuß vertreten zu lassen, dessen Vorsitz in einer der Städte seinen Wohnort hat. Ferner soll jeder Ort des Innungs-Bezirks, in welchem ein Gewerbe stärker vertreten ist, ein Vorstandsmitglied wählen. Die Gruppierung der Kreise ist in folgender Weise beabsichtigt: 1) Liegnitz (Stadt- und Landkreis), Goldberg-Göpnau, Jauer. Aufsichtsbehörde: Magistrat zu Liegnitz. 2) Glogau, Lüben. Aufsichtsbehörde: Magistrat zu Glogau. 3) Freystadt, Grünberg. Aufsichtsbehörde: Magistrat zu Grünberg. 4) Sagan, Sprottau. Aufsichtsbehörde: Magistrat zu Sagan. 5) Görlitz (Stadt- und Landkreis), Bunzlau, Rothenburg. Aufsichtsbehörde: Magistrat zu Görlitz. 6) Zandau, Löwenberg. Aufsichtsbehörde: Magistrat zu Zandau. 7) Hirschberg, Schönbach, Vollenhain, Landeshut. Aufsichtsbehörde: Magistrat zu Hirschberg. — Vorläufig soll dieses System für das Maler-, Lackier- und Vergolder-Gewerbe zur Durchführung gebracht werden, und sollen sich die Magisträte nach Verhandlung mit geeigneten Innungs-Vorständen zu der Sache äußern. — Die geplante Centralisation ist von einschneidender Bedeutung für die Innungen.

* [Maul- und Klauenseuche.] Nach der vom „Reichsanzeiger“ mitgetheilten Uebersicht über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Preußen herrschte die Seuche Ende März in Schlesien in 30 Gemeinden (Guts-) Bezirken, die sich auf 13 Kreise vertheilten; und zwar waren im Reg-

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Verlorene Ehre.

Auch die Königin Natalie reist ab, und damit wird dann wohl der bedauerliche Zwist in der serbischen Königsfamilie sein Ende haben. Besser der junge König wächst ohne Vater und Mutter heran, als daß er Tag für Tag trübe Bilder im Leben seiner Eltern sieht. Milan hat übrigens für seinen Entschluß weitgehende finanzielle Zugeständnisse erhalten. Er reist über Wien nach Paris.

— **Orient.** In Sofia ist eine aus Serbien dort eingetroffene Persönlichkeit verhaftet. Man glaubt einen Mitschuldigen des Attentates ergriffen zu haben. Im Hause eines Advokaten sollen mehrere hundert Pfund Sprengstoffe entdeckt seien.

— **Die chilenische Regierung** beginnt allmählich nun doch aus dem letzten Loche zu pfeifen. Die Rebellentruppen rücken weiter und weiter vor, ihre Drohungen, zu plündern, veranlassen zahlreiche Ortschaften freiwillig die Thore zu öffnen. Der Anfang vom Ende in der Herrschaft des Präsidenten Balmaceda ist definitiv gekommen.

— **Amerika.** Allgemeinen Staatsbankrott hat man schon in Argentinien, daran werden alle Vorstellungen der europäischen Staaten zu Gunsten der fremden Gläubiger nichts ändern. Aus einem leeren Mehlsack kann man kein Mehl herausbringen, und aus einer leeren Staatskasse kein Geld. Man könnte aber immer noch in einigen Jahren auf bessere Zustände rechnen, wenn nur nicht die inneren Verhältnisse Argentiniens so verzweifelt wären. Jetzt sind wieder mehrere hohe Flottenoffiziere unter dem Verdacht einer Verschwörung verhaftet.

— **Deutscher Reichstag.** Sonnabend Sitzung. Die Sitzung war nur ganz kurz. Das Haus genehmigte den Entwurf betr. den Schutz von Zeichengraphenanlagen definitiv in dritter Lesung und wählte zum Schriftführer an Stelle des Abg. Hermes (freif.) den Abg. Dr. Krause (freif.). Dann wurden Wahlprüfungen erledigt. Erhebungen sollen veranstaltet werden über die Wahlen der Abgg. von Meyer-Arnswalde, von Lucius, Glinther, Dechselhäuser, Voll, Möller. Für gültig erklärt werden die Wahlen der Abgg. von Gerlach, v. d. Osten, Gosang. Darauf verlegt sich das Haus bis zum Montag 1 Uhr. (Interpellation Hilft betr. die Heußerung des Kriegsministers über die ostfriesischen Landwehrleute, Fortsetzung der zweiten Beratung des Arbeitererziehungsgesetzes.)

— **Preussisches Abgeordnetenhaus.** Sonnabend Sitzung. Die zweite Beratung der Landgemeindeordnung wurde bei § 42 (Gemeindebereich) fortgesetzt. Nach den Beschlüssen der Kommission soll das Gemeindebereich einem Jeden zustehen, der ein Haus in der Gemeinde besitzt oder drei Mark Grundsteuer jährlich entrichtet, oder zur Staatssteuer oder zu einem fingierten Steuerfakt von mindestens vier Mark veranlagt und herangezogen

W. [N. G. V.] Am 11. d. M. fand wiederum eine die Generalversammlung in Greiffenberg vorbereitende Sitzung des Hauptvorstandes unter der Leitung des 1. Vorsitzenden, Herrn Ziel statt. Die Verhandlungen bezogen sich hauptsächlich auf das für die genannte Versammlung festzustellende Programm und den diesjährigen Etat. Es trägt die Gesamteinnahme für das Jahr 1891 rund 13 600 Mk. für allgemeine Ausgaben für das Vereinsblatt, sowie literarische Arbeiten, Bibliothek, Verwaltungskosten etc. werden 5632 Mk., für Wegebauten und Wegereparaturen auf dem Hochgebirge durch den Hauptvorstand 4600 Mk. angesetzt. Es verbleiben danach für die von d. n. Ortsgruppen beanspruchte Summe von rund 7300 Mk. noch 3270 Mk. übrig, so daß, wie alljährlich, diverse Abstriche der geforderten Unterstützungsgelder notwendig werden. Beschlossen wird weiter n. a., daß die 2 Tragbahnen, welche mit Verbandzeug versehen werden, in der Riesen- und Schneegrubenbaue Aufstellung finden sollen. Ortsgruppe Leipzig zeigt an, daß ihre Mitgliederzahl auf 61 gewachsen sei. Das Programm für die am 19. Mai c. tagende Generalversammlung ist dahin bestimmt: 1) Feststellung der amvenden Abgeordneten; 2) Jahresbericht des Hauptvorstandes; 3) Prüfung der Jahresrechnung von 1890 (Ref.: Grunau-Straupis). Zugleich Berichterstatter über die in der vorjährigen Generalversammlung von der Section Posen gemachten Ausstellungen an der Jahresrechnung für 1889; 4) Feststellung des Etats für 1891; 5) Feststellung des Voranschlags für 1892; 6) Wahl der Rechnungs von 1891 prüfenden Ortsgruppe; 7) Wahl des Dries für die nächste Generalversammlung; 8) Neuwahl des Hauptvorstandes; 9) Beratung über den Antrag Breslau auf 3jährige Wahlperiode des Hauptvorstandes (Berichterstatter Berlin); endlich, abgehen von einigen früher erwähnten Anträgen, die bereits in Ausführung begriffen sind, den Antrag Spremberg auf mehrmalige, vom Hauptvorstande anzuregende Versammlungen der während der Saison im Gebirge wohnenden Vereinsmitglieder und Gebirgsfreunde (Berichterstatter: Gottbus).

* [Die ordentliche Generalversammlung] der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg fand gestern Nachmittag 3 Uhr unter Leitung des Herrn Bauunternehmer Ansförge-Herischdorf statt. Aus dem vom Kassensführer, Herrn Kreis-Ausschuß-Sekretär Richter, zur Verlesung gebrachten Geschäftsbericht für das Jahr 1890 erwähnen wir, daß der Kasse am 1. Januar 1890 2263 männliche und 358 weibliche und am 1. December 2615 männliche und 440 weibliche Mitglieder angehörten. Am Ende des verflossenen Jahres betrug die Mitgliederzahl 2337 männliche und 435 weibliche. Die stärkste Zahl wurde am 1. August erreicht, nämlich 2903 männliche und 585 weibliche Mitglieder. Erkrankungsfälle kamen bei 763 männlichen, bei 108 weiblichen Mitgliedern vor; die Zahl der Krankheitsstage, für die Krankengeld zur Auszahlung gelangt sind, betrug bei den männlichen Mitgliedern

wurde die Versammlung mit Verlesung des Protokolls geschlossen.

* [Feuer] wurde am Sonnabend Abend kurz nach 7 Uhr signalisiert. In einem Schornstein des Hauses Pförtengasse 1 hatte sich der Ruß entzündet, so daß größerer Schaden befürchtet wurde. Glücklicherweise gelang es einigen rasch herbeigeeilten Feuerwehrleuten den Brand zu löschen und somit weitere Gefahr zu verhüten.

* [Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.] Ein erfreuliches Bild des Fleißes und der Geschicklichkeit boten die in der Ausstellung der hiesigen Tischler-, Glaser-, Stellmacher- und Drechslerinnung von Lehrlingen ausgestellten Arbeiten. Die Ausstellung wurde gestern Vormittag 11 Uhr durch eine Ansprache des Herrn Tischlermeisters Tzschoppe eröffnet, da der Obermeister der Innung, Herr Tischlermeister E. Ludwig, durch Krankheit am Erscheinen verhindert war. Der genannte Redner warf einen kurzen Rückblick auf die Entstehung des Projekts, im Kreise der Innung eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten zu veranstalten, welches von der Gunst der meisten Innungsmeister getragen, nunmehr zur Tatsache geworden sei. Die Ausstellung, welche erfreulicher Weise recht zahlreich besucht ist, habe den alleinigen Zweck, eine ehrliche Probe jugendlichen strebsamen Fleißes und Könnens zu sein. Der Besuch der Ausstellung war gestern ein recht reger zu nennen, besonders seitens hiesiger Handwerker und auswärtiger Fachgenossen. Die ausgestellten Arbeiten boten den Besuchern nicht nur ein Bild von dem erfreulichen Eifer der Lehrlinge, etwas Tüchtiges zu lernen, sondern legten auch Zeugnis von der Tüchtigkeit der Meister ab. Mit ganz besonderem Interesse wurden einige mit ausgestellte Gesellenstücke in Augenschein genommen. 23 Meister hatten Arbeiten von 31 Lehrlingen ausgestellt und umfaßten die angefertigten Sachen nicht nur Haus- und Wirtschaftsmöbel, sondern auch geschmackvolle Luxusmöbel in gediegener Arbeit. In dem Bewußtsein, in ihrem Kreise den hiesigen Bewohnern ein im hohen Grade erfreuliches Bild heimischen Gewerbfleißes gegeben zu haben, können die Beteiligten mit vollster Befriedigung auf die Ausstellung zurückblicken.

* [Gründung von Innungs-Bezirken.] Der Königl. Regierungs-Präsident zu Bregenz verordnet an die Magisträte

Das junge Mädchen sah trübe vor sich nieder. „Lassen Sie uns jetzt gehen,“ sagte sie, „Sie werden wohl ruhiger geworden sein.“

„Nein, nein,“ drängte Eifen herzlich, „ich lasse Sie nicht so, Schwester. Wollen Sie so grausam sein und mir nicht einmal sagen, wen ich für den Schutzengel meines Sohnes zu halten habe?“

Das junge Mädchen sah scheu um sich. Nach einer Weile sah sie ihm offen in das Gesicht.

„Wenn Sie es durchaus wollen,“ sagte sie, „ich schäme mich meines Namens nicht — wenn er Ihnen vielleicht auch nicht freundliche Erinnerungen vor die Augen führen mag.“

„So heißen Sie —“ fragte Eifen ahnungsvoll.

„Johanna Sattler,“ ergänzte das junge Mädchen einfach.

Es entstand eine bange Pause im Gemach, während welcher der alte Mann betreten zu Boden blickte.

Plötzlich athmete er tief auf und trat zu dem jungen Mädchen, welches ihm zaghaft entgegen sah. Er schlang in momentaner Gefühlsaufwallung seinen Arm um ihren Nacken und zog sie an seine Brust.

„Kannst Du mir verzeihen, Du reines, liebliches Kind?“ sagte er tief ergriffen, indem er die hold Erröthete auf die Stirn küßte.

„Nun weiß ich Alles,“ fuhr er leise fort. „Du brauchst mir Nichts mehr zu verkünden. Ja, Gott im Himmel ist gerecht — ich verfluchte den Sohn um Deinetwillen, und der Allmächtige hat es gefügt, daß mir Leonhardt durch Dich wieder zurückgeschenkt wurde.“

Johanna wollte ihm mit ihrer rosigen Hand den Mund verschließen. Aber Eifen drückte die zarte Hand sanft nieder.

„Nein, laß mich Alles sagen,“ fuhr er mit weicher Stimme fort. „Ich sehe in Dein liebes, bleiches Gesicht — und ich sehe Alles, was Du erlitten hast um meinen Sohn — um mich. Gelt, Du bist ihm nachgegangen, weil Dein Herz Dich trieb — weil Dich der Himmel sandte — o, meine Tochter, meine Tochter!“

Die Nührung überwältigte den alten Mann, daß er inne-

halten mußte. Das junge Mädchen aber weinte leise an seiner Brust.

„Ich war ein harter, ungerechter Mann,“ fuhr Eifen mit graufamer Selbstanklage fort; „aber Du mußt mir verzeihen, Kind — ich meinte es recht.“

Und von Neuem küßte er das Mädchen auf die reine weiße Stirn.

„Wo ist Dein Vater?“ fragte er plötzlich weich.

Das Mädchen entwand sich rasch seinen Armen.

„Mein Gott, mein lieber, guter Vater,“ rief sie mit sanfter Klage in der Stimme, „wie ich seiner vergessen konnte! Aber der Transport mit unseren Verwundeten und uns ist erst vor einer Stunde in den Bahnhof eingelaufen. Ich begleitete die Bahre Leonhardt's — Ihres Sohnes —“

„Sage nur Leonhardt, ja, Du mußt es sagen, denn Du hast das Recht dazu,“ unterbrach der Alte sie liebevoll.

„Als — Leonhardt gut gebettet war im Spital, eilte —“

„Eilst Du gleich zu seinem alten Vater, um ihm süßen Trost in sein todtwundes Herz zu träufeln,“ rief Eifen tief ergriffen, indem er die Sanfterglühende von Neuem in seine Arme schloß. „O, Du heiliger, reiner Engel der selbstvergessenen Liebe!“

Er legte ihr die Hand auf das sanft nach vorn gebeugte Haupt.

„Der Segen eines alten sündigen Mannes mag Dir wenig frommen,“ sagte er in leisem, feierlichem Tone, „denn Du bist rein — aber mein Gebet soll zum Himmelsthronen steigen. Wenn ein Gott lebt und das weite Weltentum mit starker Hand regiert, dann hat er Deine Liebesthat gesehen und wird Dir vergelten nach Deinen Werken!“

„Amen!“ hauchte das junge Mädchen tief ergriffen.

„Nun soll das Glück bei uns einziehen,“ rief Eifen, welcher das Andere vergessen zu haben schien. „Dein Vater war heute Mittag bei mir — fortan wollen wir treue Freundschaft halten — und Gott wird ein Einsehen haben, er wird meinen Jungen, meinen Leonhardt, wieder gefunden lassen!“

W. [R. = 9. B.] Am 11. d. M. fand wiederum eine die
Generalversammlung in Greiffenberg vorbereitende Sitzung des
Hauptvorstandes unter der Leitung des 1. Vorsitzenden, Herrn
[unlesbar] wurde die Versammlung mit Vereinerung des Proto-
[unlesbar] sollte gelöst sein.

der Bestätigung, daß Ihr Fußboden-Glanzack sich in meinem Hause durch Brauchbarkeit und Haltbarkeit bewährt hat. Ich kann dies in Wahrheit bezeugen, da ich ihn zuerst von Ihnen im Jahre 1852 oder 1853 entnahm. Von jener Zeit ab habe ich diesen Lack in verschiedenen Wohnungen, welche ich inne hatte, stets mit demselben Erfolge anwenden lassen. — Der Lack ist dadurch besonders so praktisch, daß er unter dem Pinsel trocknet und seinen unangenehmen Geruch verbreitet, wodurch die eben gestrichenen Zimmer sofort betreten und benutzt werden können.

Generalin v. Horn.

Aus der Fußboden-Glanzack-Fabrik des Herrn Franz Christoph in Berlin habe ich seit mehr denn 10 Jahren den Lack für Fußböden für verschiedene Stuben bezogen und muß es lobend anerkennen, daß nach dem Streichen des Lackes das sofortige Trocknen desselben es möglich macht, die Stube schnell wieder zu benutzen, daß der Lack einen schönen Glanz und je im Verhältnis der Benutzung der Stuben eine jahrelange Dauerhaftigkeit hat.

Reisicht i. Schl.

Freiherr v. Sinden-Sibran, Kgl. Kammerherr.

Ich bestätige hiermit im Auftrage, daß der von Ihnen bezogene Fußboden-Glanzack, was Brauchbarkeit, Haltbarkeit und Güte betrifft, ausgezeichnet genannt werden und bestens empfohlen werden kann.

Offenberg, Post Metten.

Freiherr v. Eichthal'sche Gutsverwaltung.
Offenberg-Jolau. Goenick.

Seit einer Reihe von Jahren wird der Glanzack von Herrn Franz Christoph, Berlin, zum Streichen von Fußböden in meinen Wohnhäusern angewendet. Dieser Lack, der ganz geruchlos und von schöner glänzender Farbe ist, während des Streichens trocknet, so daß das Zimmer sofort wieder benutzt werden kann, ist auch seiner Billigkeit und Haltbarkeit wegen bestens zu empfehlen.

Weswig b. Teplitz, Kreis Rummelsburg, Pommern.

F. v. Bismuth, Major z. D.

Wir bezeugen hiermit dem Herrn Franz Christoph in Berlin, daß wir seit mindestens 10 Jahren für einen Theil der Dienstwohnungen und einzelne Krankenzimmer der Irrenanstalt den von dem genannten Herrn bezogenen Fußboden-Glanzack gebrauchen und mit demselben im Allgemeinen recht zufrieden sind. Der Glanzack gewährt die große Annehmlichkeit, daß die mit demselben gestrichenen Zimmer sehr bald wieder in Gebrauch genommen werden können. Die Haltbarkeit des Anstrichs gewinnt indes sehr, wenn man ihn nach dem Anstrich mindestens 24 Stunden trocknen läßt.

Göttingen.

Die Direction der provincialständischen Irrenanstalt.
L. Meyer.

Seit längeren Jahren beziehe ich aus der Lack-Fabrik des Herrn Franz Christoph in Berlin Fußboden-Glanzack, und bezeuge ich hierdurch Herrn Christoph gern, daß ich, was Brauchbarkeit, Haltbarkeit und Güte dieses Lackes anbetrifft, denselben allen Conumenten nur warm empfehlen kann. Praktisch dürfte dieser Lack ganz besonders da genannt zu werden verdienen, wo es auf schnelles Trocknen der sofort nach dem Streichen wieder zu beziehenden Wohnräume ankommt.

Piehpohl b. Burg.

Anna v. Wulsen, geb. v. Thümen.

Ihr Fußbodenlack ist vorzüglich und preiswürdig. Bitte um eine gleiche Sendung zc. (folgt Bestellung.)

Wedburg.

Administration der rhein. Ritterakademie.
Freiherr von Hg.

Atteste.

der Bestätigung, daß Ihr Fußboden-Glanzack sich in meinem Hause durch Brauchbarkeit und Haltbarkeit bewährt hat. Ich kann dies in Wahrheit bezeugen, da ich ihn zuerst von Ihnen im Jahre 1852 oder 1853 entnahm. Von jener Zeit ab habe ich diesen Lack in verschiedenen Wohnungen, welche ich inne hatte, stets mit demselben Erfolge anwenden lassen. — Der Lack ist dadurch besonders so praktisch, daß er unter dem Pinsel trocknet und seinen unangenehmen Geruch verbreitet, wodurch die eben gestrichenen Zimmer sofort betreten und benutzt werden können.

Generalin v. Horn.

Aus der Fußboden-Glanzack-Fabrik des Herrn Franz Christoph in Berlin habe ich seit mehr denn 10 Jahren den Lack für Fußböden für verschiedene Stuben bezogen und muß es lobend anerkennen, daß nach dem Streichen des Lackes das sofortige Trocknen desselben es möglich macht, die Stube schnell wieder zu benutzen, daß der Lack einen schönen Glanz und je im Verhältnis der Benutzung der Stuben eine jahrelange Dauerhaftigkeit hat.

Reisicht i. Schl.

Freiherr v. Sinden-Sibran, Kgl. Kammerherr.

Ich bestätige hiermit im Auftrage, daß der von Ihnen bezogene Fußboden-Glanzack, was Brauchbarkeit, Haltbarkeit und Güte betrifft, ausgezeichnet genannt werden und bestens empfohlen werden kann.

Offenberg, Post Metten.

Freiherr v. Eichthal'sche Gutsverwaltung.
Offenberg-Jolau. Goenick.

Seit einer Reihe von Jahren wird der Glanzack von Herrn Franz Christoph, Berlin, zum Streichen von Fußböden in meinen Wohnhäusern angewendet. Dieser Lack, der ganz geruchlos und von schöner glänzender Farbe ist, während des Streichens trocknet, so daß das Zimmer sofort wieder benutzt werden kann, ist auch seiner Billigkeit und Haltbarkeit wegen bestens zu empfehlen.

Weswig b. Teplitz, Kreis Rummelsburg, Pommern.

F. v. Bismuth, Major z. D.

Wir bezeugen hiermit dem Herrn Franz Christoph in Berlin, daß wir seit mindestens 10 Jahren für einen Theil der Dienstwohnungen und einzelne Krankenzimmer der Irrenanstalt den von dem genannten Herrn bezogenen Fußboden-Glanzack gebrauchen und mit demselben im Allgemeinen recht zufrieden sind. Der Glanzack gewährt die große Annehmlichkeit, daß die mit demselben gestrichenen Zimmer sehr bald wieder in Gebrauch genommen werden können. Die Haltbarkeit des Anstrichs gewinnt indes sehr, wenn man ihn nach dem Anstrich mindestens 24 Stunden trocknen läßt.

Göttingen.

Die Direction der provincialständischen Irrenanstalt.
L. Meyer.

Seit längeren Jahren beziehe ich aus der Lack-Fabrik des Herrn Franz Christoph in Berlin Fußboden-Glanzack, und bezeuge ich hierdurch Herrn Christoph gern, daß ich, was Brauchbarkeit, Haltbarkeit und Güte dieses Lackes anbetrifft, denselben allen Conumenten nur warm empfehlen kann. Praktisch dürfte dieser Lack ganz besonders da genannt zu werden verdienen, wo es auf schnelles Trocknen der sofort nach dem Streichen wieder zu beziehenden Wohnräume ankommt.

Piehpohl b. Burg.

Anna v. Wulsen, geb. v. Thümen.

Ihr Fußbodenlack ist vorzüglich und preiswürdig. Bitte um eine gleiche Sendung zc. (folgt Bestellung.)

Wedburg.

Administration der rhein. Ritterakademie.
Freiherr von Hg.

der Bestätigung, daß Ihr Fußboden-Glanzack sich in meinem Hause durch Brauchbarkeit und Haltbarkeit bewährt hat. Ich kann dies in Wahrheit bezeugen, da ich ihn zuerst von Ihnen im Jahre 1852 oder 1853 entnahm. Von jener Zeit ab habe ich diesen Lack in verschiedenen Wohnungen, welche ich inne hatte, stets mit demselben Erfolge anwenden lassen. — Der Lack ist dadurch besonders so praktisch, daß er unter dem Pinsel trocknet und seinen unangenehmen Geruch verbreitet, wodurch die eben gestrichenen Zimmer sofort betreten und benutzt werden können.

Generalin v. Horn.

Aus der Fußboden-Glanzack-Fabrik des Herrn Franz Christoph in Berlin habe ich seit mehr denn 10 Jahren den Lack für Fußböden für verschiedene Stuben bezogen und muß es lobend anerkennen, daß nach dem Streichen des Lackes das sofortige Trocknen desselben es möglich macht, die Stube schnell wieder zu benutzen, daß der Lack einen schönen Glanz und je im Verhältnis der Benutzung der Stuben eine jahrelange Dauerhaftigkeit hat.

Reisicht i. Schl.

Freiherr v. Sinden-Sibran, Kgl. Kammerherr.

Ich bestätige hiermit im Auftrage, daß der von Ihnen bezogene Fußboden-Glanzack, was Brauchbarkeit, Haltbarkeit und Güte betrifft, ausgezeichnet genannt werden und bestens empfohlen werden kann.

Offenberg, Post Metten.

Freiherr v. Eichthal'sche Gutsverwaltung.
Offenberg-Jolau. Goenick.

Seit einer Reihe von Jahren wird der Glanzack von Herrn Franz Christoph, Berlin, zum Streichen von Fußböden in meinen Wohnhäusern angewendet. Dieser Lack, der ganz geruchlos und von schöner glänzender Farbe ist, während des Streichens trocknet, so daß das Zimmer sofort wieder benutzt werden kann, ist auch seiner Billigkeit und Haltbarkeit wegen bestens zu empfehlen.

Weswig b. Teplitz, Kreis Rummelsburg, Pommern.

F. v. Bismuth, Major z. D.

Wir bezeugen hiermit dem Herrn Franz Christoph in Berlin, daß wir seit mindestens 10 Jahren für einen Theil der Dienstwohnungen und einzelne Krankenzimmer der Irrenanstalt den von dem genannten Herrn bezogenen Fußboden-Glanzack gebrauchen und mit demselben im Allgemeinen recht zufrieden sind. Der Glanzack gewährt die große Annehmlichkeit, daß die mit demselben gestrichenen Zimmer sehr bald wieder in Gebrauch genommen werden können. Die Haltbarkeit des Anstrichs gewinnt indes sehr, wenn man ihn nach dem Anstrich mindestens 24 Stunden trocknen läßt.

Göttingen.

Die Direction der provincialständischen Irrenanstalt.
L. Meyer.

Seit längeren Jahren beziehe ich aus der Lack-Fabrik des Herrn Franz Christoph in Berlin Fußboden-Glanzack, und bezeuge ich hierdurch Herrn Christoph gern, daß ich, was Brauchbarkeit, Haltbarkeit und Güte dieses Lackes anbetrifft, denselben allen Conumenten nur warm empfehlen kann. Praktisch dürfte dieser Lack ganz besonders da genannt zu werden verdienen, wo es auf schnelles Trocknen der sofort nach dem Streichen wieder zu beziehenden Wohnräume ankommt.

Piehpohl b. Burg.

Anna v. Wulsen, geb. v. Thümen.

Ihr Fußbodenlack ist vorzüglich und preiswürdig. Bitte um eine gleiche Sendung zc. (folgt Bestellung.)

Wedburg.

Administration der rhein. Ritterakademie.
Freiherr von Hg.

Beneditiner, =
adlerfeste deutsche Marke,
Wih. Stolpe,
empfehlend
Farmbrenner
Straße 3.

GRATIS.
Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Rezept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W. C.

Bez. Breslau 19 Ortschaften in 6 Kreisen, im Reg.-Bez. Liegnitz nur eine Ortschaft, im Reg.-Bez. Oppeln 10 Ortschaften in sechs Kreisen versucht. Die Zahl der versuchten Gemeinde- (Guts-) Bezirke ist hienach in Schlesien etwas zurückgegangen, nämlich von 34 auf 30. An diesem Rückgang ist allerdings lediglich der Reg.-Bez. Liegnitz theilhaftig, wo im Februar 16 Ortschaften versucht waren; im Reg.-Bez. Breslau, wo es Ende Februar 10, und im Reg.-Bez. Oppeln, wo es 8 versuchte Ortschaften gab, hat dagegen die Seuche an Verbreitung gewonnen.

* [Ueber die Ausbildung der Ersatz-Reservisten] hat das Kriegsministerium folgende Bestimmung erlassen: 1. Die Ersatzreservisten sind im allgemeinen dazu bestimmt, im Kriege frühzeitig als Ersatz nach dem Kriegsschauplatz nachgeschickt zu werden. Es kommt daher darauf an, sie bereits im Frieden an Mannszucht zu gewöhnen, sie marschfähig und mit dem Gebrauch der Waffe bekannt zu machen. Da sie zu selbstständigen Truppenteilen nicht zusammengezogen werden, so ist es ihre Aufgabe, im Rahmen eines durchgebildeten Truppentheils ihren Dienst zu erfüllen; bei ihrer Ausbildung ist daher der Hauptwerth auf ihre Einzelausbildung zu legen. Bajonettfechten ist überhaupt nicht, Turnen nur insoweit zu betreiben, als es die selbstmäßige Durchbildung erfordert; eine Uebung des nur Parademäßigen ist ausgeschlossen. 2. Bei der Infanterie und bei den Jägern ist auf die Gefechtsausbildung besonderer Werth zu legen. Im übrigen müssen am Schlusse der ersten Uebung die Ersatzreservisten der Infanterie und Jäger befähigt sein, im Zuge zu exerciren und in diesem Rahmen Verwendung zu finden. Bei der zweiten und dritten Uebung sind die Kompagnieschule und die verschiedenen Zweige des Felddienstes mit ihnen durchzunehmen. Zum Garnisonwachdienst sind dieselben bei jeder Uebung nur einmal heranzuziehen.

* [Stadttheater] Sonntag: „Boccaccio“, Operette von Suppé. Die Operette „Boccaccio“ ist von früheren Aufführungen her in unserer Stadt zwar ziemlich bekannt; allein die geistige Vorstellung besucht zu haben, wird gewiß Niemand bedauern, denn sie war nach jeder Richtung hin wohl gelungen. Herr Kapellmeister Kraft-Vorhies hatte sein Orchester wieder so vortrefflich geschult, daß man ihm die doch gewiß nur kurze Vorbereitungszeit kaum anrechnete und die Hauptpartien lagen in den besten Händen. Von Act zu Act steigerte sich denn auch der Beifall und nahm stellenweise einen so stürmischen Charakter an, wie wir es bei unserem Theaterpublikum gar nicht gewohnt sind. Als „Boccaccio“ bemühte sich Frä. Zverze kurze redlich und mit gutem Erfolge, den nicht unbedeutenden Anforderungen dieser Partie gerecht zu werden. Augenscheinlich hatte die Darstellerin noch mit einer Indisposition zu kämpfen, so daß die Tonsätze oft nicht mit der Frische und Rundung zur Gehör kamen, wie es zu wünschen gewesen wäre. Ihr munteres Spiel fand allgemeine Anerkennung. Ein abschließendes Urtheil über die augenscheinlich routinirte und talentvolle Künstlerin wollen wir uns nach einem zweiten Auftreten vorbehalten. Aneingeschwantes Lob können wir Frä. Maas als „Fiametta“ ertheilen; wir haben diese Partie seit in Spiel und Gesang so liebreichend dargestellt gesehen wie gestern und der ganz besonders starke Applaus des Publikums beim Liebeslied im ersten und beim italienischen Duett im dritten Act war sehr wohl berechtigt und geht in erster Linie dem Frä. Maas. Daß auch Frau Hoffmann die „Isabella“ und Frau Wehn die „Peronella“ in angemessener Weise zur Darstellung brachten, versteht sich eigentlich von selbst und soll hier nur der Vollständigkeit wegen erwähnt werden. Von den männlichen Darstellern sei zuerst Herr Demme genannt, der den liebreichlich-liebenswürdigen Prinzen von Palermo in sehr geschickter Weise wiedergeben wußte. Das florentiner Philister-Trisolum, „Scalia“, der Barbier, „Lorenzutti“, der Faschbinder und „Lambertuccio“, der Gewürzkrämer, fand in den Herren Rosenow, Siglod und Hoffmann die trefflichsten Verkörperung. Wenn nur der letztgenannte Darsteller sich des jähren und geschmacklosen Couplets „Wie Gott will, ich halte still“ enthalten hätte! Von den übrigen Mitwirkenden sei noch Herr Ulrich (Reonetto) erwähnt, welcher besonders die Scene mit Petronella recht brav spielte. Das Zusammenspiel war durchaus zu loben, die Ensembles und Cbbre gingen glatt und gaben von eifrigem Studium Zeugniß. Ausstattung und Arrangements waren sehr gefällig; der Besuch ein guter.

△ Maiwaldau, 12. April. Die Diphtheritis, diese gefürchtete Kinderkrankheit, ist in unserem Orte wieder aufgetreten. Innerhalb acht Tagen sind fünf Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren von der bössartigen Krankheit dahingerafft worden. Den Eltern sei daher die sorgsamste Pflege ihrer Lieblinge an's Herz gelegt.

△ Löwenberg, 12. April. Beim Graben auf einer alten Baustelle wurden vom Häusler Liebelt in Märzdorf a. B. 260 meistens kleinere Silbermünzen gefunden. Die Stücke trugen die Jahreszahlen von 1750 bis 1786 und haben durchweg eine gute Prägung.

△ Lauban, 12. April. Von einem schweren Verlust wurde der Fleischermeister Lehmann in Roth-

wasser betroffen. Bei einem am Dienstag Abend in dem am Hausgrundstück befindlichen Stallungen ausgebrochenen Feuer kam ein Schimmel und ein Fohlen in dem Rauche um. Sofort herbeigeeilte Hülfe konnte das weitere Umsichgreifen des Feuers noch rechtzeitig verhindern. Immerhin trifft der Verlust der beiden Pferde den Besitzer in ganz erheblichem Maße.

h. Görlitz, 12. April. Donnerstag Nachmittag wurde hier unter Leitung des Superintendenten Meißner aus Arnsdorf die Frühjahrsszusammenkunft der Kirchlichen Konferenz für die Oberlausitz unter sehr zahlreicher Theilnahme abgehalten. Superintendent Richter aus Penzig berichtete über die Arbeiten der Commission zur Förderung und Einrichtung christlicher Familienabende. Es wurden bereits in Penzig, Cunnewitz, Horka, Radmeritz und Seifersdorf solche den Patriotismus und die Freude an anständiger und belehrender Unterhaltung anfachende Familienabende abgehalten, bei denen die Mitwirkung der Lehrer und ihrer Gesangsvereine sehr fördernd war. Superintendent Schulze aus Görlitz berichtete ferner über die Jubelgabe der Confirmanden für das Gustav Adolf-Fest, welches in der dritten Woche des September hier stattfinden wird. Für die Jubelgabe sind schon 400 bis 500 Mk. eingegangen, doch stehen noch viele Beiträge aus. Den Hauptvortrag hielt Reiseprediger Pastor Paksche aus Liegnitz über „die Bekämpfung der Socialdemokratie auf dem Lande“. An den Vortrag, der mit größtem Interesse aufgenommen wurde, knüpfte sich eine längere Discussion, die schließlich zur Annahme einer die Wichtigkeit des religiösen Elements im Kampfe gegen die Socialdemokratie betonenden Resolution führte. — Bei dem Gustav Adolf-Fest im September wird Consistorialrath D. Dryander aus Berlin die Festpredigt halten; ferner wird bei dieser Gelegenheit voraussichtlich das Festspiel „Gustav Adolf“ von Debrent unter Mitwirkung des Verfassers aufgeführt werden. — In den benachbarten böhmischen Waldungen hat der Nonnenspinner 4200 Foch kahl gelegt. Allenthalben werden Vorbeugungsmaßregeln getroffen. Die Vertilgungsarbeit hat begonnen. Die Görlitzer Haide ist noch intact.

i. Reisse, 12. April. Vom hiesigen Schwurgericht wurde der 62jährige Gärtner Hobeisel aus Mauschwitz, Kreis Falkenberg, welcher seine Frau im August v. J. derartig mißhandelt hatte, daß sie starb, „wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange“ zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

§ Liegnitz, 12. April. Die Nachricht, daß ein Soldat der 1. Compagnie des hier garnisonirenden Königs-Grenadier-Regiments sich in den Abort eines Gasthofes gestürzt und so seinen Tod gefunden habe, bedarf insofern der Richtigstellung, als hier kein Selbstmord, sondern vielmehr ein bedauerlicher Unglücksfall vorliegt. Der in der Abortgrube todt aufgefundenene Soldat heißt Schäl und ist der Sohn des Steinarbeiter Friedrich Schäl zu Neu-Stonsdorf, Kreis Hirschberg. Derselbe war zu den Osterfesttagen noch bei seinen Angehörigen auf Besuch. Am Unglückstage nahm noch früh am Exerciren Theil. Der Compagnie-Chef von Schäl hat den bedauerlichen Werth des Eltern ein herzliches Beileidschreiben überandt, in welchem er denselben als einen eifrigen, zuverlässigen Soldat bezeichnet, der noch zu keinem Tadel Veranlassung gegeben habe. In dem Schreiben wird auch die Annahme, daß Schäl sich selbst den Tod gegeben habe, als irrig bezeichnet, da hierzu keinerlei Gründe vorhanden waren.

b. Sagan, 12. April. Der Verband schlesischer Thierschutzvereine hält im Juni d. J. seine Generalversammlung in Sagan ab. Dem Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Dr. Ulrich-Breslau, soll als geeigneter Termin der 13. und 14. Juni vorgeschlagen werden. Seitens des hiesigen Vereins wurde für die Hauptversammlung folgendes Programm in Aussicht genommen: Sonnabend von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr Empfang der Delegirten und Gäste durch eine Deputation; 3 bis 7 Uhr Verhandlungen im Saale der Ressource; 8 Uhr Abends Tafel, Roubert 2. Marf; später Gesangs- und humoristische Vorträge. Sonntag früh 9 Uhr Besichtigung des herzoglichen Parkes und Schlosses; 11 bis 1 Uhr Frühschoppen im Reimannschen Garten. Nachmittags Ausflug nach dem Dohnabrunnen; Abschiedsschoppen am Bahnhof.

s. Grünberg, 12. April. Bürgermeister Dr. Fluthgraf, der, wie berichtet, zum Bürgermeister der Stadt Wesel gewählt wurde, hat sein hiesiges Amt für 1. Juli bezw. 1. August d. J. gekündigt. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die sofortige Ausschreibung der Stelle mit einem Jahresgehalt von 5000 Mark.

l. Namslau, 12. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern auf dem Vorwerk des Dominiums Strehlitz. Beim Niederlegen einer Wand des Schafstalles wurde der Maurerpolier Kuras aus Proschau von den zusammenstürzenden Ziegelmassen verschüttet und sofort getödtet. Eine Wittve und fünf unmündige Kinder beweinen den Tod ihres Ernährers.

= Raudten, 12. April. In einem Anfall von Schwermuth suchte sich der Schmiedemeister G. in Töschwitz am Dienstag mit einer Art den Kopf zu zerbrechen. Derselbe brachte sich auch solche schwere Wunden, besonders an der Stirn bei, daß Herr Sanitätsrath Dr. Seppmann von hier die Wunden nähen mußte. Besondere Gefahr ist vorhanden, daß der schwerverletzte G. das Augenlicht verlieren könnte.

* Niesky, 11. April. Auf der Oberlausitzer Bahn verkehren jetzt zahlreiche Extrazüge. Zumeist sind es Züge mit polnischen Arbeitern, deren jeden Donnerstag zwei kommen. Am vergangenen Donnerstag kamen über 2000 Sachseingänger in Falkenberg an, die sich dann auf die Richtungen Halle bez. Magdeburg vertheilten. Bis jetzt sind etwa 25—30 000 Arbeiter und Arbeiterinnen durchgekommen; da nun jedoch der Durchzug nach dem Osterfeste erst recht in Schwung gekommen und bei Weitem noch nicht abgeschlossen ist, so darf die Zahl der hier durchfahrenden Arbeiterscharen ohne Uebertreibung auf 50—60 000 (gegen 40 000 im Vorjahre) geschätzt werden.

t. Rattowitz, 11. April. In Folge brennender Wetter sind auf „Karolinengrube“ bei Josefzdorf ein Pferdejunge und drei Pferde erstickt. Zwanzig Bergleute wurden betäubt, aber noch glücklich gerettet. Auf „Hugoschacht“ ist das Feuer bis auf die Oberfläche gelangt.

§ Ratibor, 11. April. Der Bergmann Josef Machnik aus Lubow wurde in der Pfarrkirche zu Rybnik von der Glöcknerfrau dabei erappt, als er einen Opfertasten, welchen er mit einem Stemmeisen erbrochen hatte, plündern wollte. Machnik, der bereits wegen Diebstahl 4 Mal mit Zuchthaus bestraft ist, erhielt heut vor der Strafkammer 5 Jahre Zuchthaus.

* Kreuzburg, 11. April. Folgender Gerichtsfall macht hier viel von sich reden. Ein Unterbeamter der Gefängnisverwaltung, Gefangen-Aufsicher Krüger, ist auf das eidliche Zeugniß eines anderen Unterbeamten Namens Dworaczek hin, gegen den auch nicht der leiseste Verdacht eines falschen Beweggrundes dazuvorlag, des Diebstahls an fisciatischen Rohlenvorräthen beschuldigt, deswegen zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt und demnachst ohne Pension entlassen worden. Jetzt, nachdem der Verurtheilte seine Strafe längervorläuft hat, nach etwa fünfviertel Jahren ist durch das übereinstimmende Gutachten dreier in der Irrenheilkunde wohl bewanderten Aerzte festgestellt, daß jener Zeuge — der einzige, aber auch ausreichende, da er vollkommen unverdächtig war und die That mit eigenen Augen gesehen haben wollte — seit dem Jahre 1884 schon in Folge einer damals erlittenen Verletzung an einer äußerst langsamen, fortschreitenden, sich in Wahnvorstellungen äuernden Geisteskrankheit leidet, welche es durchaus wahrscheinlich erscheinen läßt, daß er auch jene Anzeige und jenes Zeugniß aus dem Jahre 1889 lediglich unter dem Eindrucke einer solchen Wahnvorstellung (einer sogenannten Hallucination) gemacht hat.

Benedictiner,

allerfeinste deutsche Marke,
empfiehlt **Wilh. Stolpe,** Warmbrunner-
Araße 3.

GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Recept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W. C.

Bekanntmachung.

Der zu Verbisdorf wohnhafte Stellenbesitzer John Carl Klemm, geboren am 29. December 1875, hat sich am 11. cr. heimlich von dort entfernt, ohne bis jetzt zurückzukehren.

Wegen mehrfachen Diebstahls ist er hier in Untersuchung; es wird daher um Ermittlung seines Aufenthalts, Festnahme und Zuführung in das nächste Gerichtsgefängnis ersucht. I. J. 476/91.

Klemm ist von kräftiger Gestalt, hat blondes Haar, hohe Stirn, blaue Augen und ein starkes breites Gesicht.

Bekleidet war er mit dunklem Jaquet, lederen Beinkleidern, langschäftigen Stiefeln und dunkler Stoffmütze.

Hirschberg, den 12. April 1891.

Der Erste Staatsanwalt.

Conservativer

Bürger-Verein.

Dienstag, den 14. April, Abends 8¹/₂ Uhr präcise,

Sitzung

im Vereinslokale „Hohes Rad.“ Vortrag und Vereins-Angelegenheiten. Um zahlreiches Erscheinen ersucht der Vorstand.

Mittwoch, den 15. April cr., Nachmittags 3 Uhr, findet im Saale des Cantorhauses zu Hirschberg die

Jahresversammlung

des hiesigen Kreisvereins für innere Mission statt. Zu zahlreicher Theilnahme wird ergebenst eingeladen.

Prox., Königl. Superintendent.

Bahnärztliche Klinik.

Dr. Krause, Bahnarzt,

in Deutschland und Amerika approbirt.

Promenade 33.

Atelier für künstl. Zähne und Plomben.

Getragene Herren-, Damen- und Kindergarderobe, Schuhe und Stiefel kauft und zahlt die höchsten Preise A. Beinhel, Portengasse 7.

Grassamen

Mischung zu feinstem Belourrasen, Thiergarten-Mischung, Mischung für Garten- oder Bleichrasen und für gutes Wiesenland. Echt Obernörfen Runkelrüben-Samen, Gemüse- und Blumen-Samereien stets vorrätig bei

R. Siebenhaar.

Fabrik-Depot.

Concurrenz-Coffee

1 Pfd. 60 Pfennige!

Gesundheits-Coffee

gelbe Päckel à 165 Gramm, 100 Päckel Mk. 6,50 Pf. franco Haus empfiehlt

Otto Höppner,

M. Puerschel's Nachfgr.,

Langstr. Nr. 18.

Telegramm-Adresse: Glücksscolle Berlin.

Rothe + Loose

Ziehung am 17. und 18. April 1891.
Schneidemühler Pferde-Loose
Stettiner Pferde-Loose

Ziehung am 12. Mai 1891.

Porto 10 Pf., Liste jeder Lotterie 20 Pf., versendet

M. Meyer's Glücksscolle, Berlin O., 40 Grüner Weg 40.

Die Buchdruckerei

von

J. Böheim

(„Post aus dem Riesengebirge“ und „General-Anzeiger“),

Hirschberg i. Schl.,

ausgestattet mit den

neuesten Schrift-Erzeugnissen,

empfiehlt sich zur

Anfertigung aller Buchdruck-Arbeiten

unter

billigster Preisberechnung.

Stettiner Pferde-Verloosung.

Ziehung am 12. Mai 1891.

Hauptgewinne:

10 komplett bespannte Equipagen

darunter zwei vierspännige und

150 Reit- und Wagenpferde.

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 M., Porto und

Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet

Carl Heintze

Bankgeschäft

Berlin W., Unter den Linden 3.

1 Jagdwagen	mit 4 Pferden
1 Kutschphaeton	„ 4 „
1 Landauer	„ 2 „
1 Halbwagen	„ 2 „
1 Brougham	„ 1 Pferde
1 Halbwagen	„ 1 „
1 Herrenphaeton	„ 1 „
1 American	„ 1 „
1 Dogcart	„ 1 „
1 Parkwagen	„ 2 Ponies.

ferner:

10 gesattelte u. gezäumte Reitpferde.
121 Reit- und Wagenpferde.
30 complete englische Reitsättel.
30 vollständige Zaumzeuge.
285 div. Gewinne als: Jagd- u. Scheiben-Gewehre, wollene Pferdedecken, Ledersachen etc.
80 goldene, 400 silberne Drei-Kaiser-medailien.
1700 silberne hippologische Münzen.

Aufruf!! An alle Leser!!

2500

mal vergrößert sieht man jeden Gegenstand mit dem im Monat März 1891 neuerfundener

Wunder-Taschenmikroskop

daher dasselbe unentbehrlich, ja sogar notwendig und nützlich für jeden Haushalt und richtig alle Neuheiten übertroffen.

Preis per Stück Mk. 5.—

Einzig und allein zu beziehen gegen Cassé oder Nachnahme durch Adresse:

Exporthaus Daniel Kleckner, Wien.

Ein Wort an Alle,

die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Danisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisch wirklich sprechen lernen wollen.

Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagshdlg. in Leipzig.

Cocos,

Faserstricke, haltbarstes Bindematerial für Bäume, Ruffia-Bast und falkflüssiges Baumwachs empfiehlt

R. Siebenhaar.

Vollsküche

in der Hospitalstraße täglich gutes Mittagbrot zu 15, 10 und 5 Pfg.

Stadttheater Hirschberg.

Dienstag, den 14. April:

Ganz neu! Ganz neu!

Pension Schöller.

Neuestes Lustspiel in 3 Acten von C. Laufs.

Hotel Bellevue.

Heute Dienstag

Schweinschlachten.

Spezial-Geschäft

für Chines. u. Russ. Thee's bei Elisabeth Ganzert, Promenade 30.

Wer seine Wäsche lieb hat,

lasse dieselbe nur mit der vorzüglichsten

Kaltwasserseife

von H. Maul in Hirschberg

behandeln, da bei Anwendung derselben die möglichste Schonung der Wäsche bei leichter und schneller Reinigung erreicht wird. In Originalpacketen à 35 Pfg. in

H. Maul's Seifenfabrik, Richte Burgstraße 13.

Soeben erschien:

„Allerlei Lustiges“

in Bild und Wort v. H. Jocojns.

Erstes, zweites und drittes Bändchen. Berlin

1890. Julius Weinbergs Verlag. Reich

illustrirt. Preis des Bändchens nur 50 Pfg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, gegen

Einsendung von 50 Pfg. per Bändchen in Brief-

marken durch

Julius Weinbergs Verlag.

Berlin NW., Alt-Moabit 91/92.

Noortwyk's

antiseptisches Mittel; sicher wirkend gegen

Diphtherie.

Brochure mit zahlreichen Dankschreiben gratis

und franco. Preis Mk. 1,50 per Flasche.

Strauss-Apotheke,

Berlin C., Stralauerstraße 47.

Varinas-Cigarre!

Um Liebhabern einer feinen, milden Cigarre Gelegenheit zu geben, sich einen ganz vorzüglichen Genuss zu bereiten, habe ich vielfachen Wunsch diese sochte „Varinas-Cigarre“ hergestellt, die jedes ähnliche, bisher im Handel gewesene Fabrikat bei Weitem übertrifft und der Gesundheit in keiner Beziehung schadet. Der Inhalt derselben besteht aus den feinsten Varinas-Tabaken, welche bekanntlich den allergeringsten Nicotiningehalt aufweisen. — Probebeutel Mk. 0,50 fr. g. Nachn. od. vorh. Einsendung des Betrages.

Th. Rathmann, Cig.-Fabr. Weissensee b. Berlin.

Amtl. Marktpreis

vom Wochenmarkt in Lahn.

11. April 1891.

Weißer Weizen 85 Kilogramm 17,50—17,60

Mk. — Gelber Weizen 85 Kgr. 16,75—16,80

Mk. — Roggen 85 Kilogramm 15,25—15,00

Mk. — Gerste 75 Kgr. 10,50—10,60

Mk. — Hafer 50 Kgr. 7,00—6,80 Mk.

— Kartoffeln 50 Kgr. 3,50—3,25 Mk. —

Butter pro Pfd. 1,45—1,40 Mk. — Fett pro

Str. 1,80—1,60 Mk. — Stroh pro Schock (600

Kgr.) 17,00—16,00—15 Mk. — Eier pro Schock

2,20—2,00 Mk. — Widen 90 Kgr. 9,00 bis

8,50 Mk.

Feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Die räumliche Beschränktheit unserer modernen

Wohnungen macht sich am unangenehmsten fühl-

bar bei irgend welcher Aenderung oder Aus-

besserung auch nur eines Zimmers. Muß man

ein Zimmer, wie z. B. bei gewöhnlichem Anstrich

des Fußbodens, tagelang leer stehen lassen, so

veranlaßt dies große Unemlichkeit, die durch

den penetranten Geruch des gewöhnlichen Del-

farbeanstrichs oder Desinfektionsmittel nicht ver-

mindert wird. Unter diesen Umständen wird

mancher unserer Leser dankbar sein, wenn wir

ihn auf eine Erfindung aufmerksam machen,

durch welche diese Unannehmlichkeit vermieden

wird. Der seit einer langen Reihe von Jahren

von Franz Christoph in Berlin fabrizirte

und praktisch bewährte Fußboden-Glanz-lack

trocknet nicht nur während des Streichens, sondern

ist auch absolut aeruclos. Man kann also jedes

damit gestrichene Zimmer sofort wieder benutzen,

ohne durch irgend welchen Geruch oder Klebrig-

keit des Bodens belästigt zu werden. Zu haben

ist dieses Fabrikat in jeder größeren Stadt

Deutschlands, doch ist genau auf den Namen

Franz Christoph zu achten, da diese, wie jede

praktische Erfindung, bald geringwerthig nachge-

ahmt und verfälscht wird.